

Unsere Solidaritätsarbeit 2020/2021



Dank der Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender konnten wir im Jahr 2020 17 zivilgesellschaftliche Projekte in Syrien sowie auch zwei Projekte im Libanon unterstützen. Angesichts der Idlib-Offensive des Assad-Regimes, die Anfang 2020 über 1,5 Millionen Menschen zur Flucht zwang, und der verheerenden Explosion in Beirut vom 4. August 2020, förderten wir mehrere Nothilfeprojekte von langjährigen Partner*innen. In der weltweiten Corona-Pandemie ermöglichten wir selbstorganisierte Soforthilfe für die besonders Gefährdeten: Hygiene- und Aufklärungskampagnen in informellen Flüchtlingslagern.

Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen-Ausgaben-Rechnung 2020
980.359,93€	866.411,75 €	Adopt a revolution
559.824,18 € Spenden	424.529,04 € Projekte in Syrien	374.728,20 € Projektgelder Syrien
	120.878,38 € Projekt- & Bildungsarbeit Deutschland	49.800,84 € Projektbegleitung€
	103.378,08 Kampagne, Informationsarbeit	
	200.612,78 € Personal	
396.241,04 € Förderungen		
	Verwaltung 11.713,47 €	
	Spenden an Dritte 5.300,00 €	
Sonstiges (z.B. Honorare, Erstattungen) 24.294,71 €		
	113.948,18 € Überschuss 2020	

A	B	C	D
103.378,00 Kampagne, Informationsarbeit 40.758,96 Netto-Gehälter / Honorare 27.382,53 Lohnsteuern u. Sozialabgaben 16.706,06 Druck / Grafik / Layout 9.920,68 Porto / Verschickungen 4.528,24 Webseite u. IT-Dienstleistungen 2.083,01 Reisekosten Veranstaltungen 1.071,96 Pressearbeit, Anzeigen 926,64 Sonstiges (z.B. Aktionsmaterialien, Bildrechte etc.)	200.612,78 Personal 107.712,15 Netto-Gehälter 92.900,63 Lohnsteuern u. Sozialabgaben	120.878,38 Projekt- & Bildungsarbeit Deutschland 67.213,36 Netto-Gehälter, Honorare 33.509,37 Lohnsteuern u. Sozialabgaben 6.400,71 Reisekosten Veranstaltungen 13.754,94 Sonstiges (z.B. Raum-, Druckkosten, etc.)	11.713,47 Verwaltung 3.075,00 Raumkosten 2.750,38 Kontoführung, Bankgebühren 2.381,68 Lohnbuchhaltung 984,84 IT-Dienstleistungen 512,95 Büromaterial u. Büroeinrichtung 2.008,62 Sonstiges (z.B. Reisekosten, Gebühren, Werbematerial)

Ihre Werte sind: Freiheit, Würde & Gerechtigkeit

In 2021 von uns unterstützte Projekte

Frauzentrum Sawaedna, Ariha 9.500

Das Frauzentrum unterstützt Frauen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Es berät bei psychosozialen Problemen, bietet professionelle Aus- und Weiterbildung sowie gesundheitliche Aufklärung.

Ziviles Zentrum Mandela House & PÊL-Frauenetzwerk, Qamishli 21.000

Das zivile Zentrum unserer Partner*innen von PÊL bietet viel Jugendarbeit und politische und kulturelle Veranstaltungen, um das Zusammenleben von Einheimischen und Binnenflüchtlingen zu verbessern. Mit einem Frauennetzwerk wirken sie insbesondere in die ländlichen Regionen hinein.

2021 jährte sich die syrische Revolution zum zehnten Mal. Doch was ist von dieser Revolution übrig? Das Assad-Regime hält sich mit brutaler Gewalt an der Macht. Die bewaffnete Opposition zerfällt in größtenteils dschihadistische Milizen. Warum gibt es noch immer unsere Initiative namens „Adopt a Revolution.“? Weil viele zivile Aktivist*innen der friedlichen Opposition, zu deren solidarischen Unterstützung Adopt a Revolution Ende 2011 ins Leben gerufen wurde, weiter an emanzipatorischen Projekten arbeiten. Denn auch wenn ein politischer Wandel in Syrien aktuell unwahrscheinlich scheint: Die Umwälzung der gesellschaftlichen Verhältnisse dauert an – und die wollen unsere Partner*innen mitgestalten.

Bildungsprojekt Amal-Vorschule, Idlib 12.000

Die ursprünglich aus Zabadani stammende Gruppe von feministischen Aktivistinnen hat in Maret Misrin nahe Idlib-Stadt einen Kindergarten mit Vorschule gegründet. Ihre Mission: Gewaltfreie Erziehung. Das ist in Syrien nicht selbstverständlich.

Menschenrechtsprojekt Human Rights Guardians 18.000

Rund 100.000 Syrer*innen verschwanden in Haftzentren. Die Anwält*innen und Rechercher*innen dokumentieren Einzelfälle und setzen sich in Kooperation mit den Vereinten Nationen für die Aufklärung dieser Verbrechen ein.

Frauzentrum Makers of Change, Idlib 5.200

Die Aktivistinnen der „Makers of Change“ mussten vor der Offensive des Assad-Regimes fliehen. Dank ihrer Erfahrungen in Selbstorganisation unterstützen sie Binnenflüchtlinge dabei, sich gegen die Corona-Pandemie zu schützen und bauen derzeit ein landesweites Frauennetzwerk auf.

Medienprojekt Zaiton Zeitung, Idlib 12.000

Zaitoun („Olive“) ist ein Medienprojekt aus Idlib, das einst gedruckt verteilt wurde, inzwischen aber online erscheint. Ein Schwerpunkt ist die Berichterstattung über die syrische Zivilgesellschaft.

Bildungsprojekt Freie Universität Aleppo, Azaz 6.300

Wer wegen Verfolgung, Vertreibung oder Krieg nicht weiterstudieren kann und vom staatlichen Bildungssystem ausgeschlossen ist, bekommt an der kleinen oppositionellen Universität eine neue Chance auf Hochschulbildung.

Medienprojekt Welat, Qamishli 10.200

Welat ist ein Radiosender, der auf arabisch und kurdisch sendet – und dazu noch ein ebenfalls zweisprachiges Magazin herausbringt, das wir fördern. Zweisprachige Medienangebote sind zentral, um einen Austausch zwischen arabisch-sprachigen Binnenflüchtlingen, Minderheiten und kurdischer Mehrheitsgesellschaft zu fördern.

Corona-Nothilfe Hygienekampagne in Flüchtlingslagern, Idlib 143.600

Zuhause bleiben und Abstand halten – unmöglich für diejenigen, die in überfüllten Flüchtlingslagern hausen. Deshalb haben unsere Partner*innen vom Frauzentrum Idlib angefangen, Selbsthilfe zu organisieren in informellen Flüchtlingslagern, die nicht von großen NGOs versorgt werden. Hier verteilen sie dringend benötigte Hygienartikel und klären auf über Verbreitungswege von Krankheiten.

Ziviles Zentrum Hooz-Center, Al-Bab und Azaz 39.600

Soweit es unter der Kontrolle von türkisch finanzierten Bewaffneten möglich ist, wollen die Aktivist*innen des Hooz-Centers in Al-Bab und Azaz für freien Austausch sorgen. Sie bieten Diskussionsrunden, Filmabende und Workshops zu gesellschaftlichen Themen.

Medienprojekt Sard 7.800

Die Aktivist*innen von Sard sammeln, veröffentlichen und bewahren Erinnerungen an die syrische Revolution „von unten“ – damit nicht die Geschichte bestimmt, wer den Krieg gewinnt.

Libanon-Nothilfe Syrian Eyes, Libanon 3.600

Die „Syrian Eyes“ organisieren Hilfe in Flüchtlingslagern aber auch darüber hinaus – zum Beispiel kümmern sie sich um Menschen, die dringend medizinische Hilfe brauchen, sich diese aber nicht leisten können. Syrian Eyes versteht sich dabei explizit nicht als „Organisation“, sondern als Netzwerk ohne Hierarchien und einem Schwerpunkt auf Selbsthilfe.

Ziviles Zentrum Civil Society Center, Atareb 26.735

Das Zivile Zentrum Atareb bringt unter schwierigsten Bedingungen das zivilgesellschaftliche Leben Atarebs voran. Die Ziele: Austausch, Partizipation, politische Bildung – Milizherrschaft und weiterhin drohenden Angriffen des Assad-Regimes zum Trotz.

Winter-Nothilfe Deir Ballout 7.500

Regelmäßig überflutet winterlicher Starkregen die Zelte in Flüchtlingslagern in Nordsyrien. Dagegen setzen unsere Partner*innen vom zivilen Zentrum Hooz die Selbstorganisation der Bewohner*innen. In Deir Ballout haben sie in Eigenleistung und mit lokalen Baustoffen Zelte durch feste Häuser ersetzt.

Libanon-Nothilfe Café Riwaq, Beirut 2.800

Das Café Riwaq ist ein wichtiger Anlaufpunkt für syrische und libanesische Aktivist*innen und seit der Explosion vom 4. August immer wieder auch eine Suppenküche für alle, die sich kein Essen mehr leisten können. Das trifft im Libanon auf immer mehr Menschen zu.



Sie haben die Wahl!

Welche Themen wären Syrer*innen wichtig, wenn sie bei den kommenden Bundestagswahlen wählen dürften? Wir haben nachgefragt.



Die meisten Syrer*innen, die vor Krieg und Verfolgung nach Deutschland flohen, haben bei den Bundestagswahlen im September noch keine Stimme. Nur wenige von ihnen haben die hohen Hürden der Einbürgerung bereits genommen. Aber 2025 könnten unter den Erstwähler*innen Hunderttausende sein, die 2013, 2014 und vor allem 2015 als Geflüchtete nach Deutschland kamen. Nur: Wen werden sie wählen? Viele Syrer*innen, aber auch Geflüchtete aus vielen anderen Herkunftsländern, kennen Wahlen als Form der Unterwerfung. In Syrien wird bei Wahlen nicht gewählt, sondern dem Diktator gehuldigt. Einen Mangel an Erfahrung gibt es aber nicht nur seitens der Geflüchteten, sondern auch seitens der deutschen Politik: Die Parteien haben Geflüchtete und Migrant*innen jahrzehntelang als „Ausländer“ und folglich nicht als potentielle Wähler*innen betrachtet. Bis zur Bundestagswahl 2025 wird sich zeigen, ob sich das geändert hat. Nur halten wir es für keine gute Idee, noch vier Jahre nur abzuwarten. Wir glauben, dass politische Integration wichtig ist – und unterstützen syrische Aktivist*innen, damit ihre Stimmen hierzulande hörbar werden. Zudem wird sich schon bei den Wahlen im Herbst zeigen, ob Deutschland und Europa weiter auf Abschottung und Ausgrenzung setzen. Oder ob verfolgte Menschen Aufnahme und marginalisierte Stimmen Gehör finden. Für letzteres setzen wir uns mit unserer Arbeit ein. Unterstützen Sie uns dabei!



Unterstützen Sie die syrische Zivilgesellschaft!

Syrische Aktivist*innen streiten für eine gerechte Gesellschaft ohne Diktatur und Unterdrückung durch Fundamentalismus und Patriarchat. Helfen Sie mit, stärken Sie diese Arbeit mit Ihrer Spende!

Spendenkonto:
Inhaber: about.change e.V.
IBAN: DE 98 8602 0500 0003 5368 00
BIC: BFSWDE33LPZ

Kontakt:
Adopt a Revolution
Klingenstr. 22 | 04229 Leipzig
info@adoptrevolution.org

Spenden an about.change e.V. sind steuerlich absetzbar. Bitte geben Sie im Verwendungszweck Ihre E-Mail-Adresse an, damit wir Ihnen Berichte von der zivilen Basisbewegung zukommen lassen können. Herzlichen Dank!

Zwei Projekte, das Women Support and Empowerment Center Idlib und die Hygienekampagne in Flüchtlingslagern, unterstützen wir mit finanzieller Förderung durch medico international und die Volkshilfe Österreich. Fördergelder für unsere sonstige Arbeit haben wir 2020 – in absteigender Reihenfolge – erhalten von Stichting Radio Zamanah, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Bundeszentrale für politische Bildung, Heinrich-Böll-Stiftung, Brot für die Welt, Heidehof Stiftung, Stiftung Mercator, Stiftung Nord-Süd-Brücken, Bewegungsstiftung, VDSH und ECCHR. Wir danken allen Förder*innen, Spender*innen und Unterstützer*innen!

Wählt für uns mit!

In Deutschland leben gut 800.000 syrische Geflüchtete - das entspricht rund einem Prozent der Bevölkerung. Viele bereiten sich bereits auf die Einbürgerung vor. Doch bei den Bundestagswahlen im September dürfen die allermeisten von ihnen noch nicht wählen. Wir haben in Deutschland lebende Syrer*innen gefragt, welche Themen für sie wahlentscheidend wären – und unsere Partner*innen in Syrien, was sie sich von der künftigen Bundesregierung wünschen würden. Unsere Bitte an Sie: Wählen sie mit für Menschen, die nicht wählen dürfen!



RECHT AUF FAMILIE

»Jeder Mensch soll das Recht haben, seine Familie nachzuholen – unabhängig von seinem Status«

Mohamed Jawish hat sich in Ost-Ghouta als ziviler Aktivist engagiert. Heute lebt er in Deutschland.

Mohamed Jawish wartet seit Langem darauf, dass er endlich seine Frau und seine dreijährige Tochter zu sich in Sicherheit bringen kann. Sie sitzen immer noch in Syrien fest, obwohl er als anerkannter Flüchtling ein Recht auf Familiennachzug hat. In seinem Fall verhindert die Trägheit der Bürokratie den Familiennachzug. Für Geflüchtete mit subsidiärem Schutz haben die Gesetzgeber*innen das Recht auf Familiennachzug sogar ganz abgeschafft. »Meine Frau lebt seit fast drei Jahren mit unserer Tochter von mir getrennt. Ich versuche mittlerweile zu vermeiden, mir Bilder von meiner Tochter anzuschauen, weil mich das zu sehr aufwühlt. Ich hoffe sehr, dass die künftige Bundesregierung diese Gesetze ändert, damit das, was ich ertragen muss, kein anderer Vater oder keine andere Mutter mehr durchleben muss.«



STRAFLOSIGKEIT BEENDEN

»Gerechtigkeit ist unteilbar«

Fadwa Mahmoud tritt dafür ein, dass den zehntausenden Opfern von Folter und Verschwindenlassen Gerechtigkeit widerfährt.

Dass sich in Koblenz weltweit erstmals syrische Folterschergen vor Gericht verantworten müssen, ist für Fadwa Mahmoud »ein erster Schritt auf einem langen Weg zur Gerechtigkeit«. Ihr Wunsch: »Dass die deutsche Regierung dafür sorgt, dass der Justiz mehr Ressourcen bereitstehen, um Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu ahnden.« Auf der Grundlage des Weltrechtsprinzips können Verbrechen gegen die Menschlichkeit auch dann in Deutschland geahndet werden, wenn sie in Syrien oder anderswo begangen wurden. »Ich hoffe, dass jede Frau, die an Freiheit und Gerechtigkeit glaubt und die Möglichkeit hat, an den Wahlen teilzunehmen, ihre Stimme einer Partei gibt, die die Menschenrechte verteidigt. Gerechtigkeit ist unteilbar.«



KEINE ABSCHIEBUNGEN IN FOLTERSTAATEN

»Wer nach Syrien abschiebt, verharmlost schwerste Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit«

Der Software-Entwickler Samer al Hakim engagiert sich in der Kampagne #SyriaNotSafe.

»Ich würde niemals eine Partei wählen, deren Politiker*innen Abschiebungen nach Syrien auch nur in Erwägung ziehen – selbst wenn es um Straftäter oder Gefährder geht. Allein das populistische Gerede, dass man „kriminelle Syrer“ abschieben müsse, heizt Rassismus an. Jede Kooperation mit dem Assad-Regime wäre Hohn gegenüber den im deutschen Grundgesetz festgeschriebenen Werten. Leider sehen wir bereits bei den Abschiebungen nach Afghanistan, wie skrupellos die Bundes- und Landesregierungen in Kriegs- und Folterstaaten abschieben.«

#SyriaNotSafe

Die von Adopt a Revolution initiierte Kampagne #SyriaNotSafe protestiert vehement gegen die Abschiebepläne der Innenminister – und jüngst auch gegen Dänemarks Asylpolitik: Dänemarks sozialdemokratische Regierung entzieht immer mehr Syrer*innen den Schutzstatus und will sie durch die Zwangsunterbringung in Abschiebelagern zur Ausreise zwingen.



KEINE UNTERSTÜTZUNG MEHR FÜR ERDOGAN

»Es waren deutsche Panzer, mit denen die Türkei 2018 in Afrin einmarschiert ist«

Die Regisseurin Guevara Namer stammt aus Qamishli. 2021 gestaltete Sie das Videoprojekt „Zehn Jahre/Zehn Bilder“ zum 10. Jahrestag der syrischen Revolution. adoptrevolution.org/10-jahre-10-bilder

»Die Bundesregierung kann Erdogans aggressive Politik gegenüber Kurd*innen nicht mehr akzeptieren – und muss deshalb Waffenexporte in die Türkei beenden. Gleichzeitig darf sie nicht mehr zulassen, dass die EU Erdogan als Türsteher benutzt, um Flüchtlinge fernhalten. Mit dem EU-Türkei-Deal zur Flüchtlingsabwehr trägt Deutschland zur Finanzierung der Mauer an der syrisch-türkischen Grenze bei – und ist damit mitverantwortlich dafür, dass Millionen Menschen in Idlib unter katastrophalen Bedingungen in Lagern festsitzen, gefangen zwischen den Bomben des Assad-Regimes und der hermetisch abgeriegelten Grenze.«



IMPFSTOFF FÜR ALLE ÜBERALL

»Wir brauchen dringend Impfstoff. Hier leben zwei Millionen Menschen in Massenunterkünften, und die Fallzahlen steigen«

Der Journalist Akram Al-Ahmad berichtet seit Jahren über den Zustand der medizinischen Versorgung in Nordwestsyrien.

»Das Bisschen medizinische Infrastruktur, das es hier gibt, ist auf die Versorgung von Kriegsopfern ausgelegt, nicht auf Infektionskrankheiten«, sagt Akram Al-Ahmad. Selbst das medizinische Personal ist zum Teil noch ungeimpft. »53.000 Corona-Impfdosen sind für die Region hier mit ihren rund vier Millionen Menschen vorgesehen, das ist lächerlich.« Akram warnt, dass der Geiz der westlichen Staaten in Bezug auf Impfstoff und Patente viele Menschenleben kosten und auch dafür sorgen wird, dass die Pandemie weltweit weitergeht. Dass die Bundesregierung den US-Vorstoß zur befristeten Patentfreigabe abwies, ist aus dieser Sicht empörend. »Wir wurden schon in der Vergangenheit im Stich gelassen - da hieß es, man könne nichts gegen Assads Bomben tun. Diesmal aber kann Deutschland etwas tun. Hebt die Patente für den Impfstoff auf und lasst uns Leben retten!«

CORONA

Die Pandemie ist lange nicht vorbei

In Deutschland sind die Fallzahlen gesunken, die Impfungen kommen voran. In vielen ärmeren Ländern und Konfliktgebieten wie Syrien ist das Gegenteil der Fall: Hier könnte das Schlimmste noch bevorstehen. Dank großzügiger Spenden konnten wir 2020 unsere Partnerinitiativen in Nordsyrien dabei unterstützen, selbstorganisierte Maßnahmen gegen die Pandemie zu ergreifen. Sie haben in Flüchtlingslagern tausende Pakete mit Hygieneprodukten verteilt und die Menschen über die Verbreitungswege des Virus aufgeklärt. Wir hoffen, dass wir diese Arbeit auch in 2021 mit Ihrer Hilfe weiter unterstützen können.



BLOCKADEPOLITIK UMGEHEN

»Lasst nicht zu, dass wir ausgehungert werden!«

Unsere langjährige Partnerin Souad Al-Aswad organisiert humanitäre Hilfe und Bildungsangebote für Frauen und Kinder in Nordwestsyrien.

»Die Grenzübergänge zur Türkei sind für uns eine Lebensader«, sagt unsere Partnerin Souad. Hunderttausende Binnenflüchtlinge in der Region sind davon abhängig, dass Hilfsgüter über die türkisch-syrische Grenze kommen. Das steht aktuell in Frage: In diesen Wochen entscheidet der UN-Sicherheitsrat, ob die Vereinten Nationen weiterhin humanitäre Hilfe über die syrische Grenze nach Nordsyrien liefern dürfen. Der humanitäre Zugang wurde auf Druck Russlands bereits stark eingeschränkt. Jetzt droht, dass Putin im Namen seines Schützlings Assad die Verlängerung der entsprechenden UN-Resolution durch ein Veto blockiert. Das Assad-Regime will, dass alle UN-Hilfen über Damaskus abgewickelt werden, um diktieren zu können, wer Hilfe bekommt und wer nicht. »Das Regime hat immer Hunger als Waffe eingesetzt«, erinnert Souad. Sie fordert die Bundesregierung auf, dafür zu kämpfen, dass die UN weiter Hilfe über die Grenze liefern kann. »Sollte das nicht gelingen, muss Deutschland Hilfe über unabhängige Organisationen liefern. Europa darf keine Hungerblockade dulden!«

NOTHILFE FÜR BINNENFLÜCHTLINGE

Selbstorganisierte Hilfe ermöglichen

Die Situation der Zivilbevölkerung im Nordwesten Syriens ist weiterhin katastrophal. Über zwei Millionen Binnenflüchtlinge leben größtenteils in Zeltlagern oder anderen Behelfsunterkünften, ohne jede Perspektive auf ein menschenwürdiges Leben. Es braucht dringend humanitäre Hilfe der Vereinten Nationen und anderer großer Organisationen. Aber es braucht auch Projekte wie die von unserer Partnerin Souad Al-Aswad, die selbst aus Kafranbel hierher geflohen ist. Die Hilfe, die sie und ihre Kolleginnen der „Makers of Change“ für die Flüchtlingsfamilien leisten, basiert auf Selbstorganisation und feministischen Grundsätzen. »Uns geht es nicht nur um Hilfe zum Überleben, sondern um ein Leben in Würde.«



NORD STREAM 2 STOPPEN

»Putin und seine Leute sind keine Geschäftspartner für eine Demokratie, sondern Kriegsverbrecher«

Unsere Partnerin Huda Khayti leitete ein von Adopt a Revolution unterstütztes Frauenzentrum in Ost-Ghouta. Heute setzt sie diese Arbeit in Idlib fort.

»In Ost-Ghouta wurde ich Zeugin, wie die russische Luftwaffe Märkte, Schulen und Krankenhäuser bombardierte. Auch unser Frauenzentrum wurde getroffen, eine Kollegin wurde getötet. Mein Bruder wurde von Granaten getötet, mein Schwager verbrannte bei einem Luftangriff in seinem Laden. Putin hat damit Assad die Herrschaft gesichert, den Westen vorgeführt, Europa destabilisiert und seine geopolitische Rolle ausgebaut. Wenn ich eine Bitte an Sie formulieren darf: Wählen Sie niemanden, der Putin für seine Verbrechen mit einer Pipeline belohnen will.«

KEINE NORMALISIERUNG ASSADS

»Ich habe große Angst davor, dass sich innerhalb der deutschen Regierung eine Politik der Normalisierung der Beziehungen mit dem Assad-Regime durchsetzt.«

Weil der syrische Geheimdienst syrischen Oppositionellen auch im Ausland hinterherspielt, bleibt Mohammed A. hier lieber anonym.

»Wir haben ja gesehen, wie Deutschland seine Beziehungen zu Ägypten unter Sisi normalisiert hat. Es widert mich an, auch nur daran zu denken, dass das auch im Falle von Syrien passieren könnte. Ich fürchte, dass Syrer*innen dann gezwungen werden könnten, nach Syrien zurückzukehren – obwohl ihnen dort Haft, Folter und Verschwindenlassen droht. Es gab bereits Fälle von Rückkehrern aus Deutschland, die in Assads Folterknästen verschwunden sind.«



GEFLÜCHTETE MIT BEHINDERUNGEN UND TRAUMA UNTERSTÜTZEN

»Es braucht ein bundesweit einheitliches Gesetz, damit endlich alle Menschen mit Behinderung ein Recht auf Inklusion erhalten und die Unterstützung bekommen, die sie brauchen«

Nivin Almousa Almaksour arbeitet bei Handicap International und unterstützt Geflüchtete mit Behinderungen.

»In meiner Arbeit habe ich festgestellt, dass geflüchtete Menschen mit einer Behinderung doppelt marginalisiert sind: Sie müssen diese für sie neue Situationen oft alleine durchstehen und haben dabei kaum Chancen, das System und seine Gesetze zu verstehen«, sagt Nivin Almousa Almaksour. Viele Kriegsflüchtlinge haben Behinderungen oder psychische Traumata erlitten, erhalten oft aber nicht die erforderliche Unterstützung.



ERZWUNGENER PASSKAUF

»Deutschland zwingt uns dazu, diesem Verbrecherregime auch noch Geld zu geben«

Moro Alali

Syrische Geflüchtete mit subsidiärem Schutz oder bestimmten anderen Schutztiteln werden von der Ausländerbehörde gezwungen, bei der syrischen Botschaft in Berlin regelmäßig für viele hundert Euro einen Pass zu kaufen. »Diese Dokumente sind eine direkte Finanzierungsquelle des syrischen Regimes«, sagt Moro Alali. Es braucht dringend eine gesetzliche Regelung, die es syrischen Geflüchteten erspart, sich an die Botschaften des Regimes zu wenden.

KÖNNEN SIE MIT EINER SPENDE DIE ARBEIT VON SOUAD AI-ASWAD UNTERSTÜTZEN?
<https://adoptrevolution.org/projekt/makers-of-change-kafranbel>